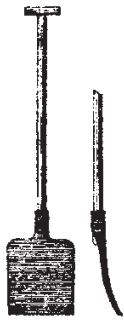


# 4 Ziegelherstellung in Handarbeit



## 1 Lehmgraben

Lehmgräber gruben den Lehm oder Ton im Tagebau mit dem Spaten oder brachen ihn mit der Hacke. Das im Spätherbst abgebaute Rohmaterial wurde mit der Schubkarre oder mit Pferd und Wagen von der Grube zum „Wintern“ auf einen dafür vorgesehenen Platz gebracht. Dort ließ man den Lehm in dünnen Schichten offen liegen. Durch den Frost wurde er mürbe und ließ sich leichter bearbeiten.

## 2 Lehmaufbereitung

War der Lehm zu „fett“, d.h. enthielt er zu viel Ton, wurde Sand zugefügt. Das verhinderte, dass beim Trocknen und Brennen der Ziegel Risse entstanden. War er zu sandig, wurde Wasser beige-mischt. Um den Lehm geschmeidig zu machen, wurde er mit bloßen Füßen getreten, eine ungesunde Arbeit, die häufig von Kindern verrichtet wurde. Ab 1800 erleichterten mechanische

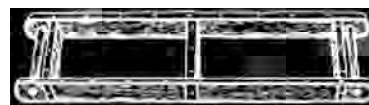
Mischbühnen, sog. Traden, diese Arbeit. Pferde oder Ochsen zogen eine mit Steinen beschwerte Karre im Kreis um einen Pfahl. Die Räder kneteten den Lehm dabei nach und nach zu einem gleichmäßigen Brei.



Ziegelstreicher am Streichtisch

## 3 Formgebung

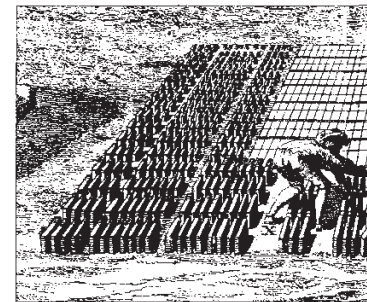
Der Aufkarrer brachte den Lehm mit der Lehmkarre zum Streichtisch. Dort arbeitete der Ziegelstreicher mit einem Streichrahmen aus Holz oder Metall. Nachdem er diesen gewässert bzw. mit Sand oder Asche bestreut hatte, schlug er den Lehm in die Form. Danach strich er die Oberfläche mit den Händen oder dem Streichholz glatt. So erhielten die Mauerziegel ihre typische Form. Ein geübter Ziegelstreicher stellte in der Stunde bis zu 300 Rohlinge her.



Doppelstreichrahmen

## 4 Trocknung

Der Abträger legte die frischen Rohlinge auf dem Trockenplatz ab. Auf dieser ebenerdigen, mit Sand bestreuten Fläche trockneten sie 1-3 Tage unter freiem Himmel. Dann wurden sie „aufgekan-tet“, d. h. auf die schmale Seite gestellt, damit auch die Unterseite trocknete. Waren die Rohlinge formstabil, stapelte sie der Hagensetzer hochkant und verschränkt übereinander zu einem „Hagen“. Er setzte sie dabei „auf Lücke“, um sie vom Wind weitere zwei Wochen trocken-nen zu lassen. Strohmatte schützten die Rohlinge vor Sonne und Regen.



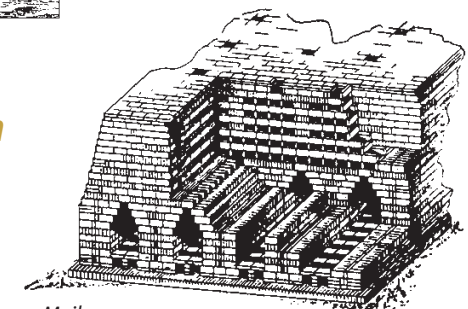
Hagensetzer

Alle 12 Sekunden ein Ziegel ...



## 5 Ziegelbrand im Feldbrandofen (Meiler)

Der Feldbrandofen bestand ausschließlich aus den Ziegelrohlingen. Er konnte eine Höhe von bis zu 8 m erreichen. Der Ziegelbrenner legte an der Ofensole in regelmäßigen Abständen Schürgassen an. Die Rohlinge wurden lagenweise auf-geschichtet und dabei auf Lücke gesetzt. Die Lücken wurden mit Brennmaterial (Holz, Torf) aufgefüllt. Der Ziegelbrand dauerte - je nach Größe des Ofens - bis zu sechs Wochen. Der Brenner musste den Brand rund um die Uhr überwachen. Der Brand war fertig, wenn der Ofen von unten nach oben durchgebrannt war.



Meiler

Die handwerkliche Ziegelherstellung blieb bis Mitte des 19. Jahrhunderts fast unverändert. Das Ziegeln wurde durch Handarbeit, Saisonarbeit und durch das Wetter bestimmt. Die Ziegelsteine wurden in ortsgebundenen Betrieben oder in Feldbrandziegeleien auf freiem Feld gebrannt. Meist fertigten Bauern und Tagelöhner in der frostfreien Jahreszeit zwischen Aussaat und Ernte die Ziegel im Handstrichverfahren.

